



BÜRGERGEMEINSCHAFT PETERSHAUSEN e.V.



Bürgergemeinschaft Petershausen e.V.,(BGP), gemeinnützig, mildtätig nach §51 AO und nach §3 UmwRG anerkannt;

Protokoll der öff. Vorstandssitzung

Termin: **Mittwoch, 5.8.2026 - 17.00 – 18.30 Uhr**

Ort: Treffpunkt Petershausen **Georg-Elser-Platz 1, 78467 Konstanz,**

Tagesordnungspunkte TOPs

- Begrüßung** durch Herrn Millauer, Die Sitzung wurde durch Herrn Dr. Millauer eröffnet und alle Anwesenden begrüßt. Zwei Vorstandsmitglieder waren anwesend, die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt . Die TO wurde angenommen. Leider nur wenige Anwesende- Ferien + Hitze!!-
Protokollant Mi
- Genehmigung** des Protokolls vom 3.6.26 und 13.5.2026 einstimmig an
- Projekt PeNa, Bericht Stand**
Berichte der Helfer alle sehr positiv!
Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen bezüglich des Bescheides des LRAKN, wurden sowohl dieses als auch die Eccl Versicherung angeschrieben beziehungsweise Eccl. kontaktiert, um zu klären, inwieweit die für uns nicht erfüllbaren Forderungen nach 40 Stunden Ausbildung/ Person; psychosoziale Anleitung, Begleitung und Unterstützung; Trägerschaft , Auswirkungen auf: Anerkennung, versicherungstechnische und steuerliche Aspekte haben. Bislang nur schwammige Antwort vom LRAKN ausschließlich auf Punkt 40h/Person trafe auf uns nicht zu, da wir §6(1) und nicht (2) anerkannt seien, aber „in unserem Interesse“. Wurden aber nach §§6 anerkannt. Weitere Rückfrage abgeschickt, da noch offen. ECCL klare Aussage BGP Mitglieder sind voll versichert in einem Projekt der BGP, eine Initiative könnte als eigenständige Institution angesehen werden, dann nicht versichert. Einzelhelfer seien selbstverständlich als Mitglieder versichert. Deshalb werden Unterlagen entsprechend ergänzt.
Wichtigste Änderungen:
 - die PeNa ist keine Initiative, sondern ein Projekt der BGP nur mit Mitgliedern
 - die Helfer werden durch die BGP ausschließlich vermittelt, Tätigkeitsaufträge erteilt nur der zu Betreuende, Klient direkt dem Helfer
 - Helfer sind rechtlich sogenannte Einzelhelfer gemäß UstA § 6a, deshalb muss die in den Unterlagen bereits enthaltene Erklärung (Anlage 9) – allerdings **nur** bei Antrag auf Erstattung bei den Pflegekassen - beigelegt werden.
- Bahnhof Petershausen, Termin verschoben**
Herr Speer hat wieder den Petershauser Bahnhof von Unrat befreit.
Er wird dies wieder am Mittwoch, den 12. August ab 15:00 Uhr machen und hofft auf mehrere fleißige Helfer. Nach einem Zeitungsartikel im Südkurier über Kippen Sammler wird er mit diesen Kontakt aufnehmen um sie zum Mitmachen zu animieren.
- Trinkbrunnen? Frau Schaar?**
Leider keine neue Nachricht. Es wird angeregt nochmals nachzufassen und gegebenenfalls im Südkurier einen Artikel zu veranlassen.
- LINK Stand Gassenfreitag, Poser**



BÜRGERGEMEINSCHAFT PETERSHAUSEN e.V.



Widerspruch: Der Verein hat bei der Stadtverwaltung Widerspruch gegen die Genehmigung für das „Café Nr. 11“ eingelegt. Eine Rückmeldung der Stadt wurde für den Verlauf des Monats August in Aussicht gestellt.

Lärminderung / Live-Musik: Dem Veranstalter bzw. der Stadtverwaltung wurde vorgeschlagen, die elektronische DJ-Musik durch Live-Musik zu ersetzen, um gesundheitsschädliche Tieffrequenzen (Bässe) für ältere Anwohner zu vermeiden. Sollte der Vorschlag abgelehnt werden, wird der Verein ein Lärmgutachten zulasten des Veranstalters (gemäß Freizeitlärmrichtlinie) einfordern und dieses bei Ablehnung nach Abstimmung im Vorstand gerichtlich einklagen. Eine Antwort der Stadtverwaltung steht noch aus.

Fehlende Unterlagen: Entgegen der Praxis der Vorjahre wurden dem Verein vorab keine Übersichten der geplanten Veranstaltungen und Genehmigungen zugestellt. Die Genehmigungen für die Gassenfreitage 2026 mussten über den Vereinsanwalt angefordert werden. Die Stadtverwaltung hat jüngst zugesagt, diese Genehmigungen künftig wieder unaufgefordert zuzusenden.

Rechtlicher Hintergrund: Laut Freizeitlärmrichtlinie ist die Information über bevorstehende Veranstaltungen (inklusive der Angabe eines Beschwerdetelefon) ohnehin

Vermeehrt Poser auf Konstanzer Straßen :Lärmblitzer werden gefordert! Meldungen bitte an poser@konstanz.de

7. Verschiedenes

- Herr Kratzer verliest interessantes Statement des Herrn Dr Klöckler zum Klimawandel von 1540 (anbei)
- Wer hat Interesse an Auffrischung 1.Hilfe Kurs?? Bitte melden!

8. Nächste Veranstaltungen:

- 1 2. August ab 15:00 Uhr Petershauser, Bahnhof Putzete
 - 31.8. 26 17.00 Uhr 13. Helfertreffen
 - nächste öVS vorauss. 16.9.26 17.00 Uhr
 - 11.10.26 Treff bezw Telecomwiese Sackhüpfen 12-16 Uhr: Messmer/Schaad
 - Herr Kratzer wird im Oktober eine Führung durch den Stadtteil anbieten.
 - Herr Scholtz plant Vortrag: Lärmschutzverordnungen
- Gez.
Dr. C. Millauer



Bürgergemeinschaft Petershausen
Aktiv unseren Stadtteil mitgestalten

Anwesenheitsliste Mittwoch. 5.8.25 17 Uhr ; öVS ; Treffpunkt Petershausen						
Nr.	Name	Vorname	Unterschrift	Empfange gerne E-Mail Infos der BGP: E-Mail-Adresse Falls nicht bekannt	BGP	Gast
1	Scholtz	Richard	[Signature]	bGP	X	
2	Eckert	Günter	[Signature]	bek	X	
3	Spee	Walter	[Signature]		X	
4	Hentschel	Wolke-Ramona	[Signature]		✓	
5	Millauer	Christian	[Signature]			
6						
7						
8						
9						

Bürgergemeinschaft Petershausen e.V..(BGP), gemeinnützig, mildtätig nach §51 AO und nach §3 UmwRG anerkannt;
Hans Sauerbruchstr.13, 78467 Konstanz; geschäftsführender Vorstand: Dietmar Messmer 15583; Dr. Christian Millauer: 3614051;
Erweiterter Vorstand: Schriftführer, Netzb: Dr. M. Scholtz, 1272650; Kasse: C. Gutsell; Öffentlichkeitsarbeit: F. Kratzer;
Projekt: Petershauser Nachbarschaftshilfe (PeNa): Helfertelefon: 017654251008,
Spenden-Bankverbind.: Sparkasse Bodensee IBAN: DE86690500010024725434
www.bgp-konstanz.de ; vorstand@bgp-konstanz.de; Nachbarschaftshilfe@bgp-konstanz.de



BÜRGERGEMEINSCHAFT PETERSHAUSEN e.V.



Ein Artikel von Prof. Dr. Klöckler zum Jahrhundert-Hitzesommer 1540.

Bodensee 1540

Wie Hitze und Dürre den Menschen am Bodensee vor fast 500 Jahren zu schaffen machten
Schiffbrüche, Waldbrände, verdorrte Felder und ein Jahrtausendwein: Das heiße und trockene Jahr 1540 hat in den Chroniken viele Spuren hinterlassen.
Von Jürgen Klöckler 01.08.26

Mensch und Natur am Bodensee leiden nicht zum ersten Mal unter Hitze und Dürre. Besonders markant aber war das Jahr 1540, denn jener Sommer blieb in jeder Hinsicht denkwürdig. Mitteleuropa wurde für rund elf Monate in den Subtropengürtel einbezogen. Eine bislang nicht gekannte Dürre breitete sich aus, die Temperaturen sprangen mutmaßlich über die 40-Grad-Celsius-Marke.

Woher wir das wissen? In fast allen größeren Städten des Bodenseeraums und darüber hinaus hielten zeitgenössische Chronisten dieses Ereignis fest. Sie gaben ihm den Namen „der heiße Sommer“. In Überlingen sprach man sogar vom „überheißen Sommer“.

Schon der Februar war damals viel zu mild

Das warme Wetter begann 1540 schon im Februar; März, April und Mai waren vorwiegend sonnig und extrem trocken; Juni, Juli und August sehr heiß und sehr trocken; September, Oktober und November immer noch sehr warm und trocken. Welche Folgen hatten Hitze und Dürre für den Bodensee?

Der Pegel fiel auf einen extrem niedrigen Stand. Bäche und einige Seezuflüsse führten kein Wasser mehr. Teiche, Weiher und Brunnen trockneten ebenfalls aus. Mit Wasser musste überall sehr sparsam umgegangen werden. Man konnte das auf einer Insel gelegene Lindau trockenen Fußes umrunden, der Hafen konnte selbstredend nicht mehr angefahren werden.

Ähnliches gilt für den Rhein, der sich an manchen Stellen problemlos durchwaten ließ. Die Bodenseeschifffahrt wurde durch stürmische Winde beeinträchtigt. In den Lindauer Annalen ist zu lesen: „In diesem Jahr waren gar groß Wind in dem Bodensee, dass viel Schiff zu Grund gingen.“ Überdies löste das stark erwärmte Wasser ein in vielen Chroniken dokumentiertes gewaltiges Fischsterben aus.

Wie reagierte die Vegetation auf die ungewöhnliche Hitze und Dürre? Das Erdreich trocknete großflächig und tiefgründig aus. Pflanzen verdorrten: Bäume, Gemüse, Gras und vieles mehr. Der Konstanzer Reformator Ambrosius Blarer beklagte in einem Brief vom 5. November 1540 die wegen der Dürre sehr stark gestiegenen Preise für Rüben.

Für den Wein wurden Prunkfässer gebaut

Eine Pflanze jedoch profitierte: der Rebstock. Wein wurde damals in außerordentlicher Güte und Qualität produziert. Der Jahrgang 1540 wurde wegen des Zuckergehalts als Jahrtausendwein gefeiert. Ein Chronist lobte die sehr gute Qualität des Weines und warnte mit Blick auf den hohen Alkoholgehalt zugleich davor, „dass man dessen vor Stärke nicht viel trinken mocht“. Für diesen kostbaren Wein wurden später Prunkfässer gebaut.

Eines davon, das 1683 erschaffene „Schwedenfaß“, steht bis heute im Staatlichen Hofkeller in Würzburg; es wurde mit dem damals bereits nahezu 150 Jahre alten Riesling des Jahres 1540 befüllt. Vereinzelt wurde Wein dieses Jahrgangs noch bis ins 20. Jahrhundert bei Degustationen verkostet, zuletzt am 7. Juli 1961 in London. Der über 400-jährige Wein „floß ins Glas und hatte sogar noch ein Bukett, das an Madeira erinnerte. Körper und Alkohol waren allerdings dahin“.

Die Hitze des Sommers 1540 hatte gravierende Folgen: Waldbrände rund um den Bodensee waren zu verzeichnen,

Bürgergemeinschaft Petershausen e.V. (BGP), gemeinnützig, mildtätig nach §51 AO und nach §3 UmwRG anerkannt;
Hans Sauerbruchstr. 13, 78467 Konstanz; geschäftsführender Vorstand: Dietmar Messmer 15583; Dr. Christian Millauer: 3614051;
Erweiterter Vorstand: Schriftführer, Netzb: Dr. M. Scholtz, 1272650; Kasse: C. Gutgsell; Öffentlichkeitsarbeit: F. Kratzer;
Projekt: Petershauser Nachbarschaftshilfe (PeNa): Helfertelefon: 017654251008,
Spenden-Bankverbind.: Sparkasse Bodensee IBAN: DE86690500010024725434
www.bgp-konstanz.de ; vorstand@bgp-konstanz.de; Nachbarschaftshilfe@bgp-konstanz.de



BÜRGERGEMEINSCHAFT PETERSHAUSEN e.V.



insbesondere in Vorarlberg. Aber auch bei Überlingen „verbrunnendt ettlich Wäldt“. Ursache war oftmals Selbstentzündung. Die Dürre beförderte zudem Brandstiftungen in den Städten und Dörfern, denen zahlreiche Menschen zum Opfer fielen. Solche „Mordbrenner“ wüteten im gesamten Bodenseeraum.

Mehr über das Hitzejahr

Hitze und Dürre veränderten auch Blüte und Reife der Pflanzen. Bereits im Mai war die Weinblüte beendet, die Kirschen wurden ein zweites Mal reif. Auch die Apfel- und Birnbäume blühten rund um den Bodensee ein zweites Mal. Das Obst selbst entwickelte sich noch so weit, „dass mans essen khöndte“.

Und wie reagierten die Menschen? Zweifellos machte sich eine Endzeitstimmung breit. Manche führten den Hitzesommer auf einen am Himmel sichtbaren Kometen zurück. Der Reformator Martin Luther sah in dem heißen Sommer von 1540 eine Strafe Gottes. Ein Basler Chronist konnte dem nicht zustimmen, er deutete den Hitzesommer zumindest aber als eine ernste Mahnung zu Umkehr und Gebet. Der Wein dieses außergewöhnlichen Sommers wurde gemeinhin als „Valetetrunk“, also als Abschiedswein, bezeichnet. Das Ende der Zeiten und der Welt schien für die Menschen des 16. Jahrhunderts in greifbare Nähe gerückt zu sein.

Zum Autor: Der Archivar und Historiker Jürgen Klöckler (61), der aus Liggingen auf dem Bodanrück stammt, ist seit 2001 Leiter des Konstanzer Stadtarchivs.